

## **Antisemitismus heute**

*von Julia Wolrab*

Am 9. Oktober 2019 versucht ein mit Maschinenpistolen und Sprengstoff bewaffneter Mann gewaltsam in die Synagoge in Halle, Sachsen-Anhalt, einzudringen. Sein Ziel: am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur so viele Gemeindemitglieder wie möglich zu töten. Sein Plan scheitert, da er die Tür zur Synagoge nicht überwinden kann. Stattdessen erschießt er wahllos zwei Menschen, die sich in der Nähe aufhalten.

Der Anschlag von Halle macht auf erschreckende Weise deutlich, dass Menschen, deren rassistisches Weltbild sich aus rechtsextremen Verschwörungstheorien und der Verachtung von Frauen, Andersdenkenden und Andersgläubigen zusammensetzt, zunehmend zu offener Gewalt bereit sind. 75 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, 75 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz, 75 Jahre nach dem Holocaust, ist der verstörende Hass auf jüdische Menschen mitten in unserer Gesellschaft. Ob bei Mordanschlägen oder Gewalttaten, ob durch Beleidigungen, Vorurteile oder Stigmatisierungen - Antisemitismus äußert sich in vielen Formen, in allen ist er verachtenswert.

Zwei Tage vor dem antisemitischen Anschlag auf die Synagoge in Halle hatten wir Interviews mit Mitgliedern der Israelitischen Gemeinde Freiburg geführt. Wir haben mit Irina Katz, Vorsitzender der Israelitischen Gemeinde Freiburg über Gewalt und Hass gegen jüdisch gläubige Bürgerinnen und Bürger der Stadt gesprochen. Auch in Freiburg kommt es immer wieder zu antisemitischen Vorfällen: Im Sommer 2019 wird Irina Katz vor der neuen Synagoge von einem Mann beschimpft und bedrängt. Wenige Monate später wird ein junger Mann, der eine Kippa trägt, in einem Freiburger Fitnessstudio antisemitisch beleidigt.

*Im Audio folgt nun das Interview mit Irina Katz.*